

Datum: 07.10.1997

Ressort: Feuilleton

Autor: -

Funde im Zettelkasten des Genies

Mutmaßliches Material für Mozarts "Requiem" entdeckt

Noch immer gibt es Menschen, die nach Beweisen für die These suchen, Wolfgang Amadeus Mozarts "Requiem" stamme eigentlich nicht von Wolfgang Amadeus Mozart. Die britische Zeitung "The Times" berichtet in ihrer gestrigen Ausgabe, zwei Musikwissenschaftler hätten im Archiv des Konservatoriums in Neapel Manuskripte einer Sinfonie des Komponisten Pasquale Anfossi entdeckt, deren Musik auf verblüffende Weise einigen Motiven von Mozarts Totenmesse ähnele. Die beiden Musikologen, Enzo Amato und Alberto Vitolo, versicherten der "Times", Mozart habe die Musik Anfossis gekannt. Ähnlichkeiten gebe es mit den Opern "Don Giovanni", "Die Zauberflöte" und "Die Hochzeit des Figaro". Das Thema des "Confutatis maledictis" aus dem "Requiem" sei, so die beiden Musikwissenschaftler nach dem Bericht der "Times", klar Anfossis 16 Jahre vor der Totenmesse entstandener Venezianischer Sinfonie entnommen. Mozart habe nur noch die Tonart von d-Moll nach a-Moll gebracht, und den Takt von 3/4 nach 4/4, damit der lateinische Text passe. Anfossi habe für Geigen, Bratschen, Oboen, Trompeten und Baß geschrieben; bei Mozart begleiten Orgel und Cello Stimmen in Tenor-, Baß-, Sopran- und Altlage.

Sollte Mozart tatsächlich Material eines italienischen Komponisten verwendet haben, wäre daran im Sinne des Komponierhandwerks der Zeit überhaupt nichts Außergewöhnliches. Das Konservatorium in Neapel aber besitzt einen unermeßlichen Reichtum an Handschriften, die bis heute nicht katalogisiert sind und schon gar nicht erforscht. (blz)

[\[Neue Suchanfrage\]](#) [\[Weitere Artikel vom 07.10.1997\]](#)